

Beschluss des Landrats vom 25.04.2024

Nr. 528

3. Petition «Keine Wendeschlaufe und Verkehrsdrehscheibe im Dorfkern im Umfeld des historischen Weiherschlosses Bottmingen»

2023/651; Protokoll: ak, mko

Irene Wolf-Gasser (EVP) als Präsidentin der Petitionskommission stellt die Petition «Keine Wendeschlaufe und Verkehrsdrehscheibe im Dorfkern im Umfeld des historischen Weiherschlosses Bottmingen» vor. Sie wurde mit 1'155 Unterschriften eingereicht und verlangt, dass der Regierungsrat mit dem Mittel eines Postulats aufgefordert werden soll, auf die geplante Tramwendeschlaufe im Zentrum Bottmingens zu verzichten. Die Pläne, in Bottmingen eine ÖV-Drehscheibe für das gesamte Leimental zu bauen, würden nämlich eine sinnvolle Zentrumsplanung und Dorfentwicklung verhindern.

Die Petitionskommission hat ihre Beratungen wie üblich in drei Schritte gegliedert: 1. die Einholung einer Stellungnahme bei der fachlich zuständigen Bau- und Umweltschutzdirektion; 2. die Anhörung einer Vertretung der Petentinnen und Petenten; 3. eine Anhörung der BUD. Alle haben gute Argumente vorgebracht. Die Kommissionsmitglieder haben festgestellt, dass sich die Planung der ÖV-Angebote im Leimental in einem Spannungsfeld bewegt zwischen einerseits der Sicherstellung und Stabilisierung sowie dem Ausbau des Angebots und andererseits der Entlastung des Bottminger Dorfkerns von Verkehrsinfrastruktur-Anlagen. Der Landrat wird im kommenden Herbst im Rahmen der angekündigten Vorlage zum Projekt «ÖV-Drehscheibe Bottmingen» die Gelegenheit haben, sich ausgiebig in die Diskussion einzubringen. Deshalb beantragt die Kommission dem Landrat mit 5:2 Stimmen, von der vorliegenden Petition Kenntnis zu nehmen.

Susanna Keller (SVP) betont, in kürzester Zeit hätten Bottminger Einwohner – auch unter Mitwirkung des ehemaligen Landrats Hanspeter Weibel – 1'155 Unterschriften für diese Petition gegen eine Umsetzung der BLT-Wendeschlaufe in Bottmingen gesammelt. Viele Einwohner sind in grosser Sorge, dass eine solche Wendeschlaufe vor dem historischen Wasserschloss im Zentrum Bottmingens gebaut werden soll. Damit würde eine riesige Verkehrsdrehscheibe entstehen, Bäume werden – wie von BUD und BLT vorgeschlagen – beeinträchtigt. Dazu müssen auch einige Gebäude abgerissen werden. Das Gelände ist so gross wie ein Fussballfeld, und der Verkehr in Bottmingen wird noch viel stärker belastet. Den Bewohnern Bottmingens bringt es keinen Nutzen. Eine Dorfentwicklung wäre auf Jahre hinaus verunmöglicht. Die BLT möchte gerne einen Expressdienst ab Bottmingen zur Heuwaage einrichten, vergisst aber, dass dann auch ein Parkhaus in Bottmingen errichtet werden muss. In der Hüslimatt sind ein solches Parking der BLT und eine Wendeschlaufe schon vorhanden – das reicht.

Es scheint, dass – trotz verschiedener Gespräche – die Einwohner von Bottmingen nicht ernst genommen werden. Über ihre Köpfe hinweg wird eine ÖV-Drehscheibe mit drei Teilprojekten (Erneuerung Busbahnhof, Erneuerung Tramhaltestelle und Neubau Wendeschlaufe) projektiert. Bis Ende des dritten Quartals 2024 soll ein bereinigtes Vorprojekt bereit sein und bis 2029 umgesetzt werden. Die Kosten belaufen sich auf ca. CHF 20 Mio. Das wird ein Referendum auslösen. Die Tramlinie 17 soll direkt zum Bahnhof fahren, und zwar stadtseitig neu über den Margarethenstich – von der Stimmbevölkerung 2017 klar abgelehnt!

Die SVP-Fraktion beantragt dringlich, den Vorschlag der Petitionskommission zur Kenntnisnahme in ein Postulat umzuwandeln mit dem Auftrag, auf das Projekt «Wendeschlaufe Schloss und ÖV-Drehscheibe» im Zentrum Bottmingens zu verzichten.

Roger Boerlin (SP) gibt bekannt, dass sich die SP-Fraktion ganz klar hinter den Ausbau der Tramschlaufe in Bottmingen stelle. Diese ist wichtig für den weiteren Ausbau des ÖV, und sie ist auch am richtigen Ort. Das Tiefbauamt hat zusammen mit der BLT Alternativen geprüft, das Ergebnis liegt vor: Es hat sich gezeigt, dass ein Umsteigen vom Tram auf die Buslinien 34, 47 und 60 an einem anderen Standort gar nicht möglich wäre. Die Tramstrecke zwischen Basel und Rodersdorf ist sehr wichtig für die Erschliessung des Leimentals, und deshalb sorgt auch der jetzige Standort der geplanten Wendeschlaufe für einen reibungslosen Anschluss an die genannten Buslinien.

Die SP-Fraktion anerkennt die Unterschriften und nimmt die Petition sehr ernst. Es handelt sich um ein Anliegen vieler Menschen, die die Petition unterzeichnet haben. Aber auch die Gastronomie des Schlosses Bottmingen würde von der Tramschlaufe dank des schnellen Anschlusses an Basel-Stadt ein Stück weit profitieren; so ist sogar die Rede von einem «Express-Tram». Es ist ein Anliegen der Bottminger Bevölkerung, dass der Anschluss in die Stadt verbessert wird. Die Petition trägt die Handschrift eines Politikers, eines ehemaligen Landrats, die unverkennbar ist. Die SP-Fraktion nimmt die Petition zur Kenntnis und ist ganz klar gegen eine Überweisung als Postulat.

Heinz Lerf (FDP) erklärt, es gebe tatsächlich gute Gründe, die für eine Wendeschlaufe im Dorfkern Bottmingens sprechen. Doch auch die Petentinnen und Petenten führen gute und nachvollziehbare Gründe gegen das Vorhaben ins Feld – wieder einmal ein richtiges Spannungsfeld! Die Kantonsvertreter konnten in ihrer Präsentation in der Petitionskommission die Notwendigkeit des Projekts gut, verständlich und nachvollziehbar begründen. Alternative Standorte für die Wendeschlaufe wurden gesucht und geprüft, leider ohne Erfolg. Sollte das Projekt in Bottmingen umgesetzt werden, ist viel Augenmass gefragt. Eine gute Einbettung der Wendeschlaufe im Dorfkern ist unabdingbare Voraussetzung. Bevor aber die Bagger auffahren, wird die landrätliche Bau- und Planungskommission das Geschäft nochmals eingehend prüfen und beraten. Damit wird dafür gesorgt, dass auch noch die fachlich zuständige Kommission über das Thema befinden wird. Die FDP-Fraktion stimmt einer Kenntnisnahme der Petition zu.

Karl-Heinz Zeller (Grüne) betont wie sein Vorredner das Spannungsfeld, und er findet es gut, wenn die Menschen vor Ort sich melden und eine Petition einreichen – das zeigt, dass es in der Schweiz eine lebhaftere Demokratie gibt. Andererseits ist die Fraktion Grüne/EVP überzeugt davon, dass es die Wendeschlaufe braucht, und es ist auch richtig, dass die Bau- und Planungskommission genau hinschauen wird. Die Fraktion schliesst sich dem Kommissionsantrag an.

Andi Trüssel (SVP) rät Roger Boerlin, beim nächsten Mal den Namen von alt Landrat Weibel gut aufzuschreiben, damit er ihn auf Anhieb lesen kann. Man kann nicht davon ausgehen, dass dieser persönlich über 1'100 Menschen beim Unterschreiben der Petition die Hand geführt hat. Nun zu den Fakten: Die SP lernt nichts aus dem Debakel der Tramlinie 14 in Pratteln. Dort hat das Volk entschieden. Vor 14 Tagen wurde die Tramverlängerung der Linie 8 in Allschwil zurückgewiesen mit dem Auftrag, zuerst vor Ort für Ordnung zu sorgen. Dann soll der Kanton wieder kommen, wenn er Geld für die Planung braucht. Und nun soll wieder genau gleich vorgegangen werden? Das Referendum ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Die Beweggründe der Petition sind achtenswert und richtig. Das gilt es zur Kenntnis zu nehmen, und deshalb ist die Petition als Postulat zu überweisen – so kann etwas daraus werden, statt dass das Anliegen einfach im Sand verläuft.

Sven Inäbnit (FDP) steckt im Dilemma und legt seine Interessenbindungen offen: Er ist Beirat der BLT und hat sich deshalb näher mit dem Projekt befassen können, ist aber auch Landrat für den Wahlkreis Binningen/Bottmingen und damit auch verantwortlich für die Interessen der dortigen Bevölkerung. Das Spannungsfeld lässt sich nicht so schnell auflösen, das muss zuerst von einer

Kommission fundierter angeschaut werden.

In Bottmingen ist wahrnehmbar, dass sich die Gemeinde etwas alleingelassen fühlt, was die Arealentwicklung angeht: einerseits das Umfeld der Tramschlaufe per se, andererseits aber auch die Frage betreffend, was dann in diesem Dorfzentrum entwickelt werden könnte. Diese heisse Kartoffel wird hin- und hergereicht: Der Kanton sagt, es sei nicht seine Aufgabe, private Investoren zu finden, die das Zentrum entwickeln sollen; die BLT sagt genau das gleiche; und für die Gemeinde allein ist das sehr schwierig. Deshalb der Appell an den Kanton: Wenn er in Bottmingen Goodwill für das – betrieblich für das ganze Leimental und zur Entlastung der Strasse extrem wichtige – Projekt eines Umsteigeknotens der BLT schaffen will, muss er zusehen, dass auch die Gemeinde Bottmingen davon profitiert. Schon jetzt muss man versuchen, die heisse Kartoffel nicht immer weiterzureichen, sondern die drei Partner müssen sich zusammensetzen und gute Entwicklungslösungen finden, die zur Aufwertung des Zentrums führen – allenfalls mit privaten Investoren. Auch wenn es am Schluss eine Tramschlaufe gibt: mit geeigneten Massnahmen könnte man die Auswirkungen sicherlich abfedern und die Entstehung eines Schandflecks im verkehrsmässig ohnehin schon recht geprüften Bottmingen vermeiden.

Lucia Mikeler Knaack (SP) als direktbetroffene Bottmingerin möchte sich auch zu diesem Geschäft äussern. Es ist nötig, dass eine Tramschlaufe gebaut wird. Der Antrag auf ein Postulat kommt ein bisschen als Zwängerei daher. Denn es ist alles aufgegleist, und das Projekt kommt in den Landrat, und dieser kann es sachlich und ruhig diskutieren. Bis dahin passiert gar nichts. In Bottmingen wurde intensiv über das Projekt informiert; es gab Dialogveranstaltungen und immer wieder Sitzungen mit dem Gemeinderat, die letzte erst letzten Dienstag, an denen über das Projekt informiert wurde. Eine nächste Sitzung im Juni umfasst ein Mitwirkungsverfahren für die Bevölkerung. Man braucht also jetzt gar nicht so vorzupreschen.

Zur Forderung nach einer Aufwertung: Es ist überhaupt nicht geplant, dass dort ein neues Zentrum der Gemeinde entstehen soll – das ist an einem ganz anderen Ort, und es wird vom Projekt überhaupt nicht tangiert. Dazu kommt, dass noch gar nicht klar ist, ob die Häuser, die weichen müssten, überhaupt verkauft werden. Eine Enteignung ist überhaupt nicht im Sinne der Regierung. Vieles ist also noch unklar, und deshalb sollte man sich jetzt die Zeit nehmen und die Landratsvorlage abwarten und diese dann im Herbst besprechen.

Fragt man die Leute, hört man auch andere Meinungen als die der Petenten. Viele angefragte Menschen erklären, es tangiere sie gar nicht so sehr, weil sie nicht im Dorf unten, sondern in den Hügelquartieren leben. Vielleicht ist also die Befragung etwas einseitig durchgeführt worden.

Marc Schinzel (FDP) meint, die Ansichten gingen weit auseinander. Die Haltung der Regierung ist, dass es die Wendeschlaufe braucht. Aber über 1'100 Unterschriften unter der Petition sind auch beachtlich. Die Einwohnerzahl Bottmingens beträgt knapp über 7'000, es ist also ein beachtlicher Teil, der dieses Anliegen teilt. Als Vertreter des Wahlkreises Binningen/Bottmingen oft in Bottmingen unterwegs, macht man immer wieder die Feststellung, dass es dort sehr schwierig ist, überhaupt einen Platz für das Anbringen von Parteiwerbeplakaten zu finden. Wo ist denn nun also dieses Zentrum von Bottmingen? Letztlich befindet sich vor dem Coop jener Standort, wo man sich dann stets verzweifelt bemüht, die Wahlwerbung anzubringen.

Zwar verfügt Bottmingen über das Weiherschloss, aber dort, wo sich eigentlich ein Dorfzentrum anbieten würde, besteht eine Verkehrswüste. Das ist ein Problem, das sich nicht wegdiskutieren lässt. Insofern macht man es sich etwas sehr einfach zu sagen, das betreffe viele Leute nicht, die auf den Hügeln oben leben. Als Freisinniger kann man diese Haltung nicht akzeptieren. Das gegenseitige Auspielen von Hügel und Tal geht nicht: Was unschön und nutzungsbedingt heikel ist, kommt ins Tal – das kann nicht sein. Die Regierung und die BLT machen ihre Haltung, dass diese Lösung technisch nötig sei, ist zwar gut hörbar – aber dennoch geht man von viel zu vielen Sachzwängen aus nach dem Motto «Es geht nicht anders». Nun sollen auch etwas kritischere Stimmen

gehört werden – auch wenn es alt Landrat Hanspeter Weibel ist, der diese Stimmen gebündelt und gesammelt hat. Man sollte nicht auf den Überbringer der Botschaft einschlagen, denn das hiesse, die 1'100 Unterschriften nicht ernst zu nehmen. Vielleicht ist es nun an der Zeit, ein Zeichen zu setzen, dass Bottmingen durchaus ein legitimes Interesse hat an einem ansprechenden Zentrum – und dieses befindet sich nun halt irgendwo in jener Umgebung, wo die Wendeschlaufe geplant ist. Deshalb ist ein Postulat unterstützenswert.

Für **Yves Krebs** (GLP) ist die betriebliche Notwendigkeit der Wendeschlaufe unbestritten. Aber das ist die falsche Diskussion, ist doch davon auszugehen, dass die meisten die Petition aus ästhetischen Gründen und aus Furcht vor irgendwelchen Veränderungen unterschrieben haben. Als ehemaligem Einwohner von Bottmingen ist Yves Krebs die Schönheit des Orts natürlich ebenfalls ein wichtiges Anliegen, vor allem dass das majestätische Weiherschloss in seiner Pracht durch die Wendeschlaufe nicht beeinträchtigt wird. Er möchte deshalb lieber eine ästhetische Diskussion führen. Die Drehscheibe ist ohnehin seit Jahren in Planung, ohne dass dort eine grosse Änderung oder eine neue Entwicklung stattfindet. Ob es im aktuellen Zustand für die Nominierung zum Wakkerpreis reicht, ist fraglich. Im Moment steht dort eine «pittoreske», meistens versprayed graue Wand und ein «ästhetischer» Veloständer – eine Schönheit ist es also nicht unbedingt. Und auch betrieblich entspricht die Bus-Wendeschlaufe mit seinem täglichen Chaos, mit Bussen, die nicht aneinander vorbeikommen, nicht den Kriterien für eine Verkehrsdrehscheibe für das gesamte Leimental und die BLT. Deshalb sollte man nun ein bisschen Ruhe bewahren und warten, was auf einen zukommt – anstatt von Anfang zu sagen, man sei dagegen und es sei eh alles Mist.

Werner Hotz (EVP) ist ein vom Landrat mandatierter Beirat der BLT und hat sich mit dem Projekt sehr intensiv auseinandergesetzt. Die Anforderungen an den öffentlichen Verkehr steigen im dicht bebauten Agglomerationsgebiet permanent. Der Auftrag an die BLT ist, mittels eines Expressstrams die grossen Pendlerströme gut bewegen zu können. Es ist in unser aller Interesse, dass noch mehr Leute vom Auto aufs Tram umsteigen. Oder dass zumindest sichergestellt werden kann, dass die Trams grosse Pendlerströme bewegen können. Andererseits möchte man natürlich auch die Petentinnen und Petenten ernst nehmen. Die in die Fachkommission eingebrachten Argumente werden dort sicherlich gut und adäquat aufgenommen. Mit Blick auf die Situation des 8er-Trams in Allschwil ist zu erkennen, dass es an der Zeit wäre, den Tramverkehr auszubauen und zu stärken, und dass mit Bussen alleine die Pendlerströme nicht bewältigt werden können. Die in der Petition vorgebrachten Argumente werden aber sorgfältig aufgenommen, weshalb er gegen Überweisung ist und stattdessen der Fachkommission vertraut.

Reto Tschudin (SVP) ist in dieser Frage total unbefangen, denn er war vermutlich noch nie mit dem Tram in Bottmingen. Das ändert aber nichts daran, dass eine von einer beträchtlichen Anzahl Leuten unterschriebene Petition vorliegt. Es gibt nun zwei Varianten, was man damit machen kann: Man nimmt zur Kenntnis, dass es eine stattliche Zahl von unzufriedenen Direktbetroffenen gibt, oder man kann daraus ein Postulat machen und dem Regierungsrat den Auftrag geben, die Sorgen ernst zu nehmen und diese Stimmen im Projekt aufzunehmen, respektive es so umzubauen, dass die Zufriedenheit gewährleistet werden kann. Die SVP stellt also den Antrag, nicht einfach zur Kenntnis zu nehmen, dass es über tausend Leute gibt, die am Projekt keine Freude haben, sondern die Bedenken aktiv in die weitere Planung des Regierungsrats einfließen zu lassen. Deshalb wird der Rat um die Überweisung des Postulats gebeten.

Peter Riebli (SVP) möchte nicht, wie Kollege Krebs, eine ästhetische Diskussion und auch keine verkehrstechnische Diskussion anregen, sondern eine rein politische. 1'200 Leute in Bottmingen haben diese Petition unterschrieben. Das reicht schon fast für ein Referendum gegen ein entsprechendes Projekt. Alle hier wissen, welches Fiasko Verkehrsprojekte erleiden können, wenn sie

gegen den Willen von Dörfern und Gemeinden an die Urne kommen. Es sei zu erinnern an Salina Raurica, an den Margarethenstich, aber auch an die S9, wo es sich gerade umgekehrt verhielt und ein ganzes Tälchen gegen den Willen von Parlament und Regierungsrat für sein Bähnchen gekämpft hatte. Man überlege sich deshalb die Entscheidung gut. Es geht nicht darum, dass man in Bottmingen keine Wendeschlaufe möchte. Das lässt sich gar nicht beurteilen. Mit der Überweisung des Postulats möchte man nur, dass das Projekt so abgestimmt wird, dass die Gemeinde und die Bevölkerung dahinterstehen kann. Schafft man das nicht, muss man vielleicht darauf verzichten. Ansonsten ist ein Fiasko bei der Urnenabstimmung garantiert. Im anderen Fall hat man eine Lösung, die von allen mitgetragen wird.

Was ist denn das Problem, wenn das Postulat überwiesen wird? Alle hier haben ein Interesse daran, dass dort ein verkehrstechnisches Problem gelöst werden kann. Die SVP-Fraktion verlangt nur, dass dieses Problem im Interesse der betroffenen Bevölkerung gelöst wird. Das Postulat verzögert das Projekt nicht, verbessert es aber und gewährt eine gewisse Sicherheit, dass es – falls es je zu einer Volksabstimmung kommen sollte (wovon nicht auszugehen ist, wenn die Bevölkerung dahintersteht) – unterstützt wird und realisiert werden kann.

Lucia Mikeler Knaack (SP) weist Peter Riebli darauf hin, dass die Bevölkerung ja einbezogen wurde, und das schon mehrmals. Sie wird nun wieder einbezogen, worauf die Rednerin bereits in ihrem ersten Votum verwiesen hat. Das ist also kein Argument. Möchte man das Postulat also überweisen und damit das Projekt stoppen, ist das überhaupt nicht zielführend. Lucia Mikeler Knaack plädiert dafür, es nicht zu überweisen, abzuwarten und – unter Einbezug der Bevölkerung – zu schauen, was in dieser Sache weitergeht. Dann kann im Herbst darüber debattiert werden. Ein Wort zu Marc Schinzel: Wenn sein einziges Argument ist, dass die FDP ihren Wahlkampfstand nicht mehr dort platzieren kann, dann ist das ein schwaches Argument.

Yves Krebs (GLP) sagt, dass bei jeder Antenne, die im Baselbiet aufgestellt werde, bei jedem Baum, der gefällt werde, sich 1'200 Stimmen sammeln lassen. Man sollte diese Zahl also nicht allzu hoch gewichten. Weiter stimmt es nicht, dass die Bevölkerung nur mit einem Postulat einbezogen werden kann. Man konnte sich vor Ort ein Bild machen, mit den entsprechenden Fachleuten reden, im gesamten Prozess wird die Bevölkerung noch viel stärker integriert und alle können ihre Meinung abgeben. Es scheint dem Redner nicht sehr zielführend, nochmal etwas Zusätzliches zu schaffen. Deshalb ist die GLP-Fraktion gegen das Postulat.

Heinz Lurf (FDP) möchte den letzten Punkt der Petition zitieren: «Wir fordern deshalb den Landrat auf, diese Petition in Form eines Handlungspostulates an den Regierungsrat zu überweisen und diesen aufzufordern, die Forderung der Petenten zu übernehmen und auf dieses Projekt zu verzichten.» Das ist Fakt. Und nicht, dass man weiterplant und schaut, was allenfalls verträglich wäre und was nicht. Das ist die Forderung der Petition, weshalb die FDP sie in dieser Form ablehnt und lediglich zur Kenntnis nimmt. Es ist wichtig, den letzten Satz wortwörtlich zu nehmen.

Marco Agostini (Grüne) hätte eigentlich von der SVP erwartet, dass sie in der Petition die Frage anders stelle. Eigentlich müsste man fragen, ob man dafür oder dagegen sei. Mit der Unterschrift wird nun aber die Möglichkeit zur Meinungsäußerung auf eine Antwort beschränkt. Im Falle einer Überweisung müsste somit auf die Wendeschlaufe verzichtet werden, weil nur zählt, wer die Petition unterschrieben hat. Alle anderen wurden gar nicht gefragt. Man sollte aber die ganze Bevölkerung involvieren; dazu müsste man eine Initiative starten und Unterschriften einholen, so dass sich die ganze Bevölkerung entweder dafür oder dagegen entscheiden kann. Wenn die Allgemeinheit auf etwas verzichten müsste, das ihr von jenen auferlegt wird, die die Unterschrift geleistet haben, wäre das nicht demokratisch. Marco Agostini versteht angesichts dessen nicht ganz, weshalb die SVP darauf pocht. Vielleicht war es ein Fehler und wurde übersehen. Auf jeden Fall ist es unde-

mokratisch. Auch wenn die 1'155 Personen gute Gründe für ihre Unterschrift haben mögen, sollten sie nicht über alle anderen hinweg entscheiden können.

Marc Schinzel (FDP) ruft Marco Agostini in Erinnerung, dass eine Petition, die von rund 1'160 Leuten unterzeichnet wurde, das Gegenteil von undemokratisch, sondern im Gegenteil höchst demokratisch sei. Das ist ein Volksrecht, das es zur Kenntnis zu nehmen gilt. Alles andere zu behaupten ist völliger Unsinn, sorry!

Zu Lucia Mikeler: Das Thema mit dem Wahlkampf-Stand war nur ein Beispiel. Das käme aber vielleicht auch ihrer Seite zugute – vielleicht hat sie es nur noch nicht gemerkt. Auch die SP hätte dann das Problem, dass sie ihre Unterschriften nicht sammeln kann.

Der Hauptpunkt ist aber, dass es ein Problem gibt, das alle Gemeinden am Eingang zum Leimental betrifft: Das Problem nämlich, dass es im Tal unten immer dichter wird, dass alles reingepackt wird, während dass es in Binningen auf den Hügeln Siedlungen mit Grünflächen gibt. Das beschäftigt die Leute ebenfalls. In Binningen gibt es das Problem ganz konkret z. B. dort, wo die Blumenstrasse, die für Autos wiedereröffnet werden soll, die Bottmingerstrasse quert. Aber das ist ein Detail. Es geht insgesamt um das Problem, dass die Gemeinden gespalten sind zwischen Hügel und Tal. In Bottmingen ist es relativ unbestritten – und nur eine Problembeschreibung –, dass es am zentralsten Ort eine Verkehrswüste gibt. Diese Diskussion um das Zentrum muss man erstmal konstatieren. Marc Schinzel hört wohl die Argumente von BLT und dem Regierungsrat, die man auch weiterhin hören wird. Er würde aber auch gerne etwas mehr und kreativere Alternativen hören als nur «Man muss und kann nicht anders».

Martin Karrer (SVP) ist nicht unbedingt ein grosser Trämlifahrer, auch nicht jobmässig, denn die Feuerwehr fährt nicht oft Trämli – weil es pressiert und sie mit dem Trämli meistens nicht ans Ziel kommt. Grundsatzfragen zu den Tramschlaufen gibt es im ganzen Kanton: In Aesch wird es ein Problem geben, weil sie im Zusammenhang mit der Behindertentauglichkeit angepasst werden muss. Überall gibt es die Schlaufen, die Platz benötigen. Die BLT muss sich aber grundsätzlich fragen, ob diese Schlaufen überhaupt noch zeitgemäss sind. Alle grossen Bahnunternehmen haben auf Triebzüge umgestellt. Sogar das Waldenburgerli hat seines Wissens keine Schlaufen mehr. Vielleicht müsste die BLT mal ihre Doktrin ändern – und die Probleme wären erledigt und es gäbe nur noch Geleise und keine platzfressenden Schlaufen mehr in den Dörfern. Vielleicht sieht er das aber auch etwas zu pragmatisch.

Sven Inäbnit (FDP) hat eine kleine Frage: Eine Petition ist ja nicht wie ein Referendum oder eine Initiative territorial beschränkt. Alle können unterschreiben. Es nähme ihn deshalb aus Gründen der Transparenz Wunder, ob man weiss, wie viele der 1'155 Unterschriften tatsächlich von Leuten aus Bottmingen geleistet wurden, und wie viele von Auswärtigen. Das ergäbe ein etwas differenziertes Bild.

Marco Agostini (Grüne) findet, dass Kollege Martin Karrer absolut Recht hat: Man muss überprüfen, ob Schlaufen noch zeitgemäss sind oder nicht. Aber das ist nicht der Inhalt der Petition. Diese sagt Nein zur Tramschlaufe. Wird sie überwiesen, gibt es keine.

Ein Wort zu Kollege Marc Schinzel: Selbstverständlich ist eine Petition absolut demokratisch. Das Gegenteil davon hatte der Redner aber auch gar nicht gesagt; Marc Schinzel hat seine Aussage einfach verdreht, weil er nicht zugehört hatte oder nochmal sprechen wollte. Es ist der Inhalt, der nicht demokratisch ist. Denn es würden 1'155 Leute, die vielleicht aus Bottmingen stammen, vielleicht nicht, darüber entscheiden, ob es in Bottmingen eine Tramschlaufe gibt oder nicht. Das geht nicht. Es müssen alle eine Möglichkeit haben, diese Entscheidung zu fällen. Eine Überweisung der Petition wäre deshalb undemokratisch.

Regierungsrätin **Kathrin Schweizer** (SP) ist sicher, dass der zuständige Baudirektor das Protokoll anschliessend ganz genau nachlesen und alle die vorgebrachten Argumente zur Kenntnis nehmen und sicher auch wertschätzen wird.

Das Projekt der ÖV-Drehscheibe Bottmingen ist nun seit 5 Jahren in Bearbeitung. Es geht dort um drei Themen: Um die Erneuerung des Bushofs und der Tramhaltestelle sowie um den Neubau der Tramwendeschleufe. Mit den Gemeindebehörden von Bottmingen fand während der ganzen Planung ein enger Austausch statt. Im Frühling 2023 wurde die Bevölkerung genau informiert, was man dort vorhat. Es gab verschiedene Workshops, aufgrund derer man ein offenes Büro in Gestalt eines Containers beschlossen hatte, in dem die Bevölkerung ihre Anliegen deponieren und Informationen abholen konnte. Das ist sehr fortschrittlich und wertvoll für den Austausch und die Bevölkerung – was die Rednerin selber nicht mitbekommen hat, obwohl sie ab und zu mit dem Tram nach Bottmingen fährt und die Ecke kennt. Es ist auch klar, dass das weiterentwickelte Projekt anfangs Juni im Rahmen einer öffentlichen Mitwirkung – bei der nicht nur informiert, sondern auch sehr gut zugehört wird – noch einmal der Bevölkerung unterbreitet wird.

Seit der Jahrtausendwende hat die Bevölkerung im Leimental um 20 % zugenommen, gleichzeitig ist das Verkehrsaufkommen auf den Strassen nicht gewachsen. Das war nur möglich, weil es im Tal einen so guten ÖV gibt. Nun braucht es eine Weiterentwicklung des ÖV. Die Forderung steht im Raum, das Expresstram im Leimental einzuführen, das fast die Funktion einer S-Bahn übernehmen könnte, die sich aus Platzgründen dort nicht unterbringen lässt. Für diese Angebotsentwicklung braucht es eine Wendeschleufe, die entlang der Tramschienen gebaut werden muss. Auf den Hügeln oben geht es nicht. Es kommen dafür also nicht so viele betrieblich sinnvolle Flächen in Frage. Es wurden verschiedenste Varianten geprüft, am Schluss hat man sich für jene beim Schloss entschieden. In der Landratsvorlage wird man ganz genau ausführen, welche Varianten man geprüft und weshalb man sich für diese Variante entschieden hat.

Die Rednerin bittet den Rat, die Petition zur Kenntnis zu nehmen und die Anliegen bei der entsprechenden Landratsvorlage wieder einzubringen.

– *Beschlussfassung*

://: Mit 59:21 Stimmen bei 2 Enthaltungen wird der Antrag der SVP-Fraktion, die Petition als Postulat zu überweisen, abgelehnt.

://: Mit 74:10 Stimmen bei 1 Enthaltung wird die Petition zur Kenntnis genommen.
